**Zeitschrift:** Baselbieter Heimatblätter
**Herausgeber:** Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte Baselland
**Band:** 4 (1939)
**Heft:** 1

**Artikel:** Anlautformeln
**Autor:** [s.n.]
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-859816

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 11.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

**Fabeltier** Linolschnitt W. Eglin

# Anlautformeln.

Die in der letzten Nummer wiedergegebenen Anlautformeln und Schnellsprechübungen können durch weitere Beispiele ergänzt werden, die uns durch Mitarbeiter und Leser in erfreulicher Weise mitgeteilt wurden. Auch fanden sich in einer Sammlung von Sprachscherzen des verstorbenen Sprachlehrers Ad. Müller, Basel (Schweizer Volkskunde, 8, 1918, S. 42) und in einer umfangreichen Arbeit «Kinderlieder» von H. Schuppli, Moskau (Schweiz. Archiv f. Volkskunde 6, 1902, S. 281) zahlreiche unser Baselbiet betreffende Wortspiele, von denen wir einige weniger bekannte abdrucken.

Ei Bygi Boge Boschtbapyr, zwo Bygi Boge Boschtbapyr, drei Bygi Boge Boschtbapyr usf. G. Müller (Ziefen).

Beck, bach Brot, Bueb bring's bald! Ad. Müller.

Wenn dy Bueb mym Bueb nonemol Bueb seit, so nimm i dy Bueb und hau dy Bueb, bis dy Bueb mym Bueb nimmemeh Bueb seit. Ad. Müller.

Chabis, wenn chabislet me di? Me chabislet mi, wenn i Chabis bi. Ad. Müller.

Es het mi draumt, es heig mer draumt, es heig mer zweumol zämedraumt.
Isch denn das nit überdraumt, wenn's eim draumt, es heig eim draumt, es heig eim zweumol zämedraumt? G. Müller (Ziefen).

Uf em Ebnet emdet me, uf em Ebnet emdet me u. s. f. G. Müller (Ziefen).

Herbschtbirebäumli, wenn herbschtet me di?
Im Herbscht herbschtet me mi. H. Schuppli.

E so ne Läbtig wie dä Läbtig e Läbtig isch, ha ni no kei Läbtig vo alle Läbtige, wo ni erläbt ha, erläbt. Ad. Müller.

Metzger, wetz mer 's Metzgermässer, ass i cha my Säuli stäche. Ad. u. G. Müller.

Myni Mueter meint, me mües d'Müs mit Müsgift morde. G. Müller (Frenkendorf).

Het der öppen öpper öppis to? Ad. und G. Müller.

Z'Chilchbärg uf im Chilchespitz sy drei rauhi Rehläbere. (Titterten).

's Rüefers Röbels Büebli
Raffle rauhi Rüebli. P. Gisin-Degen (Oberdorf).

Ei Johr im junge Rogge gjätet, Zweu Johr im junge Rogge gjätet u. s. f.
G. Müller (Ziefen).

Es tüeje drü Wyber im Rogge jäte
Und der Rogge nit zerträte. P. Gisin-Degen (Oberdorf).

Schället nit an säller Schälle, sälli Schälle schället nit.
Schället schnäll an säller Schälle. Sälli Schälle schället. (Liestal).

Uf im Bybebumpebärg wohne Bybebumpelüt und die Bybebumpelüt hei Bybebumpechinder und die Bybebumpechinder ässe Bybebumpebappe und die Bybebumpebappe isch ganz zündgäl.

Variante: ... und die Bybebumpechinder hei e Bybebumpelehrer und dä Bybebumpelehrer het e Bybebumpestäcke und dä Bybebumpestäcke cha bybebumpebysse.
H. Schuppli und G. Müller. (Ziefen, Arboldswil und Reigoldswil).

Zu dem schon erwähnten Ausspruch: «Schang, schtand uf, d'Sunn schynt scho!» erzählte Dr. L. Zehntner, Reigoldswil folgende Anekdote, die dem Wortspiel erst recht Relief verleiht.

Reisen da zwei junge Berner Kaufleute zum Stellenantritt nach Ostasien. Natürlich treffen sie auf dem Passagierdampfer Fahrgäste aus aller Herren Ländern, namentlich auch Reichsdeutsche. Nach langer Fahrt kommen sie schliesslich in die chinesischen Gewässer und in einer Nacht legt das Schiff an, ohne dass es die Passagiere gewahren. Infolge der Stille verschlafen sich viele Reisende, u. a. auch einer der Berner, und so wird er am Morgen mit den angeführten Worten zum Aufstehen ermuntert. Ein Reichsdeutscher, der die Worte hört, aber nicht versteht, spricht sich darüber mit seinem Gefährten wie folgt aus: «Fabelhaft, diese Leichtigkeit der Schweizer für fremde Sprachen! Noch sind sie nicht an Land gewesen und schon sprechen sie chinesisch!» S.

## Spottlied auf die Reigoldswiler.

Während der Trennungswirren wurde von den Nebengemeinden ein Spottlied auf die baseltreuen Reigoldswiler gesungen, von dessen Text wir nur noch den Refrain kennen:

's isch schad, 's isch schad
's isch schad für d'Reigetschwiler,
Si hei, sie hei
Si hei gar grossi Müler.

Weitere Angaben über Text und Melodie werden von der Redaktion der Heimatblätter mit grossem Dank entgegengenommen.

**Redaktion:** Dr. P. Suter, Sekundarlehrer, Reigoldswil (Tel. 75.486) und G. Müller, Lehrer, Lausen.
Für Abonnenten des «Landschäftler» gratis; Verlag: Landschäftler A. G., Liestal. — Einzelabonnemente Fr. 2.—.